

REDISCOVERING ROKOKO – eine alte - neue musikalische Welt eröffnet sich

Mit der Oper L'ARTASERSE von L. Vinci haben wir unsere Reihe *Rediscovering Rokoko* begonnen, nun setzen wir unsere Entdeckungsreise durch die Theaterwelt des frühen 18. Jahrhunderts fort. Es ist uns wieder gelungen, ein kaum bekanntes Meisterwerk der Operngeschichte in den Archiven der Österreichischen Nationalbibliothek zu entdecken: die Tragicommedia **DON CHISCIOTTE IN SIERRA MORENA** von Francesco Conti und Pietro Pariati.

Nach der ernsten und strengen Kunst der Metastasischen Opera Seria, die sich am Vorbild der griechischen Tragödie orientierte, finden wir in der phantastischen und buffonesken Welt des Don Chisciotte Gelegenheit, die humoristische Seite der barocken Theaterkunst zu entdecken.

Am 18. Februar 2009 erklingen zum ersten Mal wieder Text und Musik dieses Meisterwerkes seit der Uraufführung am 11. Februar 1719 in Wien.

Mit unserer Aufführungsserie um den Opernball und am Ende der Faschingszeit greifen wir ganz bewusst auf die alte Tradition der Karnevalsoper zurück.

Im 18. Jahrhundert war der Wiener Hof „der“ Angelpunkt abendländischer Theaterkunst. Was die Kunst anbelangt stets nach Italien orientiert, gehörte es für die Monarchen zur Selbstinszenierung der Macht, auch in musikalischen Belangen zu glänzen. Es ist daher kaum verwunderlich, dass der Wiener Hof die besten Musiker, Dichter und Sänger Europas nach Wien brachte. Hier wurden bis zu zehn Ur- und Erstaufführungen pro Jahr produziert, also neues Musiktheater aufgeführt. Wien war damals wie heute europaweit bekannt für „zeitgenössisches“ Musiktheater. Fast alle Werke gerieten in Vergessenheit, lagern seitdem in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien und harren ihrer Wiederentdeckung.

Obwohl die Pflege des barocken Musiktheaters in den letzten 20 Jahren enorm zugenommen hat, ist der Beitrag Österreichs und insbesondere Wiens zur Entwicklung der Barockoper und des europäischen Musiktheaters zwischen Monteverdi und Mozart bis jetzt ungenügend erforscht. Auf welchem Fundament bauten solche Giganten wie Mozart und da Ponte ihre Werke? Wovon speiste sich ihre musikalisch-dichterische Genialität? Um dieser Frage nachzugehen, setzt sich die Musikwerkstatt Wien als einziges Opernensemble der Welt konsequent mit dem historischen Beitrag Wiens zur Entwicklung des europäischen Musiktheaters auseinander und erweckt mit ihrer Reihe *Rediscovering Rokoko* die vielfältige und vergessene Welt des vorklassischen Wiener Musiktheaters zu neuem Leben.

Die Erarbeitung dieser Produktionen ist ein langer, mindestens zweijähriger Prozess: von der Ausforschung eines geeigneten Werkes, der Erstellung einer modernen Urtext-Partitur, der Erarbeitung einer eigenen Aufführungsfassung samt Regiekonzept, über die Zusammenstellung eines leistbaren und international konkurrenzfähigen Ensembles, bis zur Arbeit an der Interpretation und Realisierung einer neuen Erstaufführung. Die Aufführungen, die das Publikum erlebt, sind nur der sichtbare Höhepunkt einer langen künstlerischen Arbeit.

Es ist eine wichtige und sehr lohnende Aufgabe, den wichtigsten Schlüsselwerken des Wiener Musiktheaters der Vorklassik zu einer Neuinszenierung zu verhelfen. Die Notwendigkeit von szenischen Aufführungen dieser Werke ergibt sich aus der Qualität und Modernität ihrer Texte.

Die Umsetzung des barocken Bühnenerlebnisses basiert auf dem Versuch, das Libretto von seinem historischen Kontext zu befreien und seine zeitlos menschliche Essenz in einer zeitgemäßen Form zu zeigen.

Und wo sie zeitlose und grundsätzliche Aspekte des Menschseins behandelt, vor allem die Suche des Menschen nach Identität und einem sinnerfülltem Leben, da **ist das Wiener Barockoper absolut modern.**